

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Bemerkbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 18.

Altensteig, Samstag den 13. Februar

1886.

Tagespolitik.

Dem Reichstage ist eine Ergänzung zum § 809 der Zivilprozessordnung zugegangen, wonach an Stelle der Zustellung des Arrestbefehls an den Schuldner es künftig genügen soll, wenn die Post um Bewirkung der Zustellung ersucht, oder, sofern eine Zustellung mittels Ersuchens anderer Behörden oder Beamten oder eine öffentliche Zustellung erforderlich ist, das Gesuch um die Zustellung überreicht ist.

Die preussische Regierung soll dem Herzog von Edinburgh Anerbietungen für die Abtretung seiner Erbrechte an das Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha gemacht haben.

Für den König der Belgier und die Kongo-Regierung bleiben die größten Schwierigkeiten die finanziellen. Der neue Staat kann sich nicht erhalten, auch der König allein nicht alles tragen. Die Anleiheverhandlungen mit dem Bankhause Bleichröder sind gescheitert; an englische Geldleute will man sich, um die Unabhängigkeit des Staates nicht zu gefährden, nicht wenden. Um die Lösung der finanziellen Schwierigkeit mit aller Vorsicht herbeizuführen, hat der König bereits große Ersparnisse in seinem Haushalte angeordnet.

Die rumänische Deputirtenkammer genehmigte einen Gesetzentwurf, demzufolge die Hauptstadt Bukarest besetzt werden soll. Die Kosten betragen 6 Millionen Frank; die Arbeiten sollen innerhalb 4 Jahren beendet sein.

In Spanien hat die Karlisten-Partei beschlossen, vor der Entbindung der Königin-Regentin nichts zu unternehmen. Wenn die Königin einem Prinzen das Leben schenkt, wollen die Karlisten zu den Waffen greifen, während sie sich im Fall, daß eine Prinzessin zur Welt kommt, bescheiden wollen, den Sturz der Dynastie von der Zeit und dem Laufe der Ereignisse zu erwarten.

Die Großmächte haben der Pforte angezeigt, daß sie einer Kriegsschädigung, die Serbien an Bulgarien zu zahlen hätten, nicht zustimmen könnten; ebenso haben sie der serbischen Regierung angezeigt, sie könnten nicht zugeben, daß in den Bukarester Friedensverhandlungen nochmals die Frage der Vereinigung Öhrumeliens mit Bulgarien aufs Tapet gebracht wurde. — Sämtliche Großmächte haben den Abmachungen zwischen der Pforte und dem Fürsten von Bulgarien zugestimmt; nur Rußland macht noch Vorbehalte. — In Griechenland dauern die Kriegsrüstungen noch fort. Bemerklich mag noch werden, daß ein offizielles Journal Athens versichert, Gladstone habe Griechenland geraten, sich dem Willen Europas zu unterwerfen, da es für England gegenwärtig schwierig wäre, sich von der gemeinsamen Haltung Europas loszulösen. Gladstone verspricht jedoch, daß Griechenland in der Zukunft entschädigt werden soll. (Wofür?)

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag überwies am Montag das Ges. die Bürgerschaftsleistung des Reiches für die neue ägyptische Anleihe, an eine Kommission. Darauf trat man in die dritte Beratung des Etats. Die Generaldebatte darüber eröffnete der Abg. Dieblich, welcher den Ruin des Reiches voraussetzte, wenn die jetzige Politik beibehalten werde. Abg. v. Kardorff wies als Mittel zur Hebung des Ansehens des Reichstages auf die größere Einigkeit der Parteien und Unterstützung der Regierungspolitik hin. Abg. Windhorst bezeichnete die Beendigung des Kultur-

kampfes als einziges Mittel zur Besserung der allgemeinen Lage. Abg. Hänel führte aus, daß gerade die Nachgiebigkeit des Reichstages gegen die Regierung das Ansehen des ersteren untergrabe. An der ferneren Debatte beteiligten sich von den Nationalliberalen Abg. Dr. v. Venz, von den Freisinnigen Abg. Rickert, der diese Debatte auch auf die Ausweisungen der Juden lenkte, und Abg. v. Hellendorff, der auf die Notwendigkeit der Bewilligung der Etatspostionen hinwies, die erforderlich seien für die Einheit und Zusammengehörigkeit des Reiches.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 11. Febr. In der Sitzung am Mittwoch haben die hiesigen bürgerlichen Kollegien einstimmig 60 000 Mark als Beitrag der Stadtgemeinde zum projektierten Bahnbau bewilligt. Damit ist nun der benötigte Beitrag an den Staat gesichert und die Ausführung des Bahnprojekts um einen wesentlichen Schritt der Verwirklichung näher gerückt. Wie sicher zu hoffen, fällt dieser einmütige, die Anforderungen der Verkehrsverhältnisse würdige Beschluß zum Segen der Stadt und nicht minder des Bezirks aus. — Gleichzeitig ist zu wünschen, daß diejenigen Gemeinden, Industriellen und Privaten, welche sich zu Beiträgen noch nicht haben verstehen können, das Verlaunte jetzt nachholen. Rühmlich genannt zu werden verdienen die Gemeinde Zwerenberg und die Holzhauer-Gesellschaft Simmersfeld-Fünfbrom (i. u.), welche die Vorteile einer Bahn für unsere Gegend erkennend, sich der Zeichnungsliste mit angemessenem Beitrage angeschlossen haben.

* Altensteig, 12. Febr. (6. Verzeichnis der Beiträge zum Eisenbahnbau.) Transport 36800 M., Stadtgemeinde Altensteig 60 000 M., die städtische Holzhauer-Gesellschaft von Simmersfeld und Fünfbrom 100 M., Karl Wilhelm Bochele, Altensteig 10 M., Gemeinde Zwerenberg 250 M., Joh. Seeger dort 40 M., Karoline Lutz dort 3 M., Michael Steppeler dort 5 M., Philipp Ottmar dort 5 M., Johannes Theurer dort 5 M., Martin Wadenhut dort 10 M., Martin Hanelmann dort 10 M., Joh. Wolf, Schultheiß dort 10 M., Adam Waidelich dort 10 M., Maria Hartmann dort 10 M., Joh. Gg. Seeger dort 10 M., Fr. Wadenhut dort 10 M., Karl Feuerbacher dort 10 M., Fr. Kübler dort 10 M., Schullehrer Hahn dort 10 M., Max Lewinstern, Berlin 30 M., Gebrüder Maier, Weißgerber, Altensteig 20 M. Zusammen 97,368 M.

(Eingefendet.) Zum I. Musikdirektor des Stuttgarter Viederkranzes wurde der seit herige Vizedirektor Herr Oberreallehrer Förstler, zu dessen Nachfolger als Vizemusikdirektor Herr Blattmacher gewählt, was die vielen hiesigen Bekannten dieser beiden Herren gewiß interessieren wird.

* Altensteig. Aus dem preuss. Abgeordnetenhaus trifft die gewiß in ganz Deutschland mit Freuden begrüßte Nachricht ein, daß anläßlich der Beratung des Etats des Ministers des Innern die Regierung die Mitteilung gemacht habe, daß zur Beseitigung der Zigeuner-Plage Verhandlungen mit dem Reichsamt des Innern wegen gleichmäßigen Vorgehens unter den Bundesstaaten im Gange seien. Es ist höchste Zeit, daß wegen dieser Landplage energisch vorgegangen werde. — Hinsichtlich der Rekrutierung des Heeres für 1886/87 sind die Bestimmungen soeben ergangen. Demnach erfolgt die Entlassung der Reservisten und sog. Königs-Urlauber am 1. oder 2. Tage nach Beendigung der Herbstübungen;

bei den Truppenteilen, die an den Herbstübungen nicht teilnehmen, am 30. Sept., beim Train am 30. Oktbr. 1886 bzw. 30. April 1887. Die Einstellung der Rekruten erfolgt in den bisherigen Stärken, so daß die Infanterie-Bataillone mit hohem Etat je 225 Rekruten einstellen, während die übrigen Bataillone nur 190 Rekruten erhalten. An Oekonomie-Handwerkern haben sämtliche Truppenteile mindestens ein Drittel der etatsmäßigen Zahl einzustellen. Bei den Truppenteilen des Garde- und des 15. Armeekorps geschieht die Einstellung nach Anweisung des General-Kommandos in der Zeit vom 2. bis 6. Novbr. d. J., bei allen übrigen Korps in der Zeit vom 4. bis 6. November.

* Die Corresp. über die letzte Bienenwächter-Versammlung in Ragold Nr. 15 d. Bl. wünscht Hr. Julius Schöner betr. seines Vortrags dahin richtig gestellt, daß er nicht selbst zugegen habe, daß der Zweck und Nutzen der Kunstwaben allen Jüngern bekannt sei, sondern daß über den Zweck und die Verwendung der Kunstwaben schon so viel geschrieben und gesprochen worden, daß man gl a u b e n könnte es sei überflüssig hierüber noch etwas zu sagen, allein mehrere im vorigen Sommer gemachte Beobachtungen hätten ihn überzeugt, daß dem nicht so ist und daß mancher Jünger nicht gelesen habe, aber auch nicht belehrt worden ist, wie er seine Kunstwaben richtig anwenden soll.

* Stuttgart, 10. Febr. Unter einer Anzahl junger Leute, die gestern von Hamburg nach Kamerun in See gegangen sind, befinden sich auch zwei Stuttgarter. Es sind dies nach dem N. L. je ein Sohn des Herrn Hofmusikus Guhn und des + Feldwebellieutenants Sechter. Beide sind als Landwirte ausgebildet und hoffen ihre Kenntnisse in den Kolonien erfolgreich ausnützen zu können.

* Nachdem die deutsche Partei in unserer württembergischen Kammer mit ihrem Antrag auf Verfassungsbürschaft vorangegangen ist, hat nun auch die Linke einen von 24 Abgeordneten unterzeichneten Antrag eingebracht, welcher sich dem der deutschen Partei anschließt und denselben nur genauer dahin präzisiert, daß die Abgeordnetenkammer „im Sinne freier Volkswahl, unter Ausschluß aller Vorrechte der Geburt und des Standes“ zusammengesetzt werde. Nachdem der Antrag der deutschen Partei auch nichts anderes will, so ist die Annahme desselben wohl gesichert, sofern die 23 privilegierten Mitglieder sich der Abstimmung enthalten und, wie man annimmt, nur die Rechte gegen ihn stimmen wird. Die jedenfalls hoch interessante Versammlung über beide Anträge wird am 16. Febr. stattfinden.

* (Napoleon I. und die Polen.) Eine Begebenheit, die sich zwischen König Friedrich von Württemberg und Kaiser Napoleon bei einer Zusammenkunft in Würzburg zu Beginn des französisch-preussischen Krieges im Jahre 1806 zutrug und die polnischen Zustände zum Gegenstand hatte, dürfte für die württ. Leser nicht ohne Interesse sein. Als König Friedrich von einer Unterredung mit Napoleon aus dessen Zimmer trat, war er in so schmerzlicher Erregung, daß sein Generaladjutant ein Erstaunen darüber nicht unterdrücken konnte. König Friedrich, der auf dessen Verschwiegenheit rechnen durfte, teilte demselben mit, der Kaiser und er seien ziemlich lebhaft auseinandergeraten. Napoleon habe ihm mitgeteilt, er trage sich mit dem Gedanken, im Falle des Sieges über die Preußen und Russen, ein großes Polen, als sichern Alliierten Frankreichs, unter einem nationalpolnischen Könige herzustellen. Derauf habe er erwidert, diese Kombination sei eine so große, staatsmännische Idee, habe aber den Fehler der absoluten Unausführbarkeit. Die Polen seien zu jedem dauerhaften politischen Werk völlig unbrauchbar. Er werde sich Niemand finden, der zu beherrsche

verstande, Niemand, der gehorchen wollte. Der Kaiser habe dies bestritten und ihm zuletzt Voreingenommenheit gegen die Polen, die er, der Kaiser, als tapfere Soldaten sehr hoch schätze, vorgeworfen. Da jeder auf seiner Meinung geblieben sei, so sei die Unterhaltung eine sehr erregte geworden. Als aber im Laufe des Krieges Napoleon nach Warschau kam, schickte er einen Kurier an den König mit einem Briefe, in welchem er aussprach, er habe von jeher eine sehr hohe Meinung vom Geiste des Königs gehabt, diese habe sich noch gesteigert, seitdem er in Warschau erfahren habe, wie richtig der König sich seinem Projekte gegenüber in Würzburg ausgesprochen habe. Aus den vom Könige damals angeführten Gründen müsse er völlig auf dasselbe verzichten. (Schw. Merl.)

* Stuttgart, 10. Febr. Am 13. Juli d. J. ist der 40. Jahrestag der Vermählung unseres geliebten Königspaares und am 6. März d. J. begeht S. M. der König Karl sein 40-jähriges Jubiläum als Chef des russischen Nischny-Nowgorod'schen Dragoner-Regiments. Eine Deputation des Regiments wird zur Beglückwünschung des hohen Jubilars in Nizza erwartet. — Mit welcher liebenswürdiger Sorgfalt S. M. Kaiser Wilhelm alle an ihn gelangenden Bittschriften und Anliegen prüft, davon liefert nachstehendes Vorkommnis wieder einen hübschen Beweis. Vor kurzer Zeit wurden zwei hiesige Geschäftsleute ersucht, sich auf der A. preussischen Gesandtschaft einzustellen. Dort ward den beiden Herren zu ihrer nicht geringen Ueberraschung die Eröffnung gemacht, daß S. M. der Kaiser den Eintritt ihrer beiden Söhne auf deren Ansuchen in die Kaiserl. Marineschule zu Kiel verfügt habe. Die beiden Familienväter konnten sich den Zusammenhang der Sache nicht erklären, bis man ihnen einen Brief vorlegte, welchen ihre beiden 10 und 12 Jahre alten Söhne auf eigene Faust während der Stuttgarter Kaisertage an das Reichsoberhaupt geschrieben. Auf Grund dieses in acht kindlichen Ausdrücken verfaßten Briefes waren seitens des Kabinetts des Kaisers Erkundigungen über die beiden Knaben eingegeben worden und ihnen der Eintritt in die Marineschule auf Kosten des Kaisers bewilligt. Obwohl sich die beiden Väter nicht gleich entschließen konnten ihre Einwilligung zu geben, so ist doch anzunehmen, daß sie dem Wunsche ihrer Söhne nachgeben und sie in die Kaiserl. Marine eintreten lassen werden.

* Stuttgart, 10. Febr. Die Auslieferung des hier in der Pension Howitz verhafteten Engländer, der wegen Unterschlagung von 250 000 M. als Bankfasser in Adelaide in Australien verfolgt wurde, soll nun nach monatelangen Verhandlungen zwischen Berlin, London und Stuttgart demnächst, wahrscheinlich schon morgen, erfolgen. Er wird durch den seit mehreren Wochen hier befindlichen englischen Polizei Inspektor nach Adelaide zurückgebracht werden. Die Sache nahm längere Zeit in Anspruch, da der Verfolgte die Identität seiner Person mit dem Bankfasser

in Adelaide entschieden in Abrede stellte und daher bestimmte Beweise erst beigebracht werden mußten.

* Ellwangen, 10. Febr. Seit 8 Tagen wird der Landgerichtsrat Müller von hier vermisst. Er hat in gewöhnlicher Werktagskleidung ohne Gepäc am 3. d. M. morgens vor Tagesanbruch zwischen 5 und 6 Uhr seine Wohnung verlassen und ist seither nicht zurückgekehrt. Nachforschungen nach ihm waren vergeblich. Geisteskränkung ist zu vermuten.

* (Verschiedenes.) In Sigmarswangen fand jüngst die gerichtsarztliche Sektion eines Mannes statt, der, wie es heißt, in Folge Zuspätkommen eines anderen dem Branntwein in einem Maße zugesprochen hat, daß er einschlieft und nicht mehr erwachte. — Was festes Zusammenhalten vermag, zeigt der Stuttgarter Arbeiterbildungs-Verein. Derselbe besitzt nach Ausweis seiner neuesten Bilanz ein Vermögen von nahezu 80 000 M. — In Weil im Dorf sind Dienstag Nacht zwei Scheuern abgebrannt. — In Heimsheim fiel ein junger Mann, Vater von 3 Kindern vom Gebälk herab und so unglücklich in eine Heugabel, daß er bald darauf verschied. — In einer Stuttgarter Wirtschaft wurde ein Dieb festgenommen, der einem Gutsherrn, namens Hölge in Wilsbach ein Pferd gestohlen, es in Ludwigsburg ausgetauscht und das neue in Berg verkauft hatte. — Für die Ulmer Münzkolonne werden heuer um 25 000 M. kunstgewerbliche Gewinne angekauft werden. Die Ulmer Möbelfabrikanten bereiten sich schon vor, um der Kommission recht schönes anbieten zu können.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Febr. Dem Abgeordnetenhaus ging folgender Gesetzesentwurf betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in Westpreußen und Posen zu: §. 1. Der Staatsregierung wird ein Fonds von 100 Mill. zur Verfügung gestellt, um zur Stärkung des deutschen Elements in Westpreußen und Posen gegen polonisierende Bestrebungen durch Ansiedelung deutscher Bauern und Arbeiter: 1) Grundstücke käuflich zu erwerben, 2) soweit erforderlich diejenige Kosten zu bestreiten, welche entstehen; a) aus der erstmaligen Einrichtung, b) aus der erstmaligen Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse, neuer Stellen mittleren oder kleineren Umfangs oder ganzer Landgemeinden, mögen sie auf besonders dazu angekauften oder auf sonstigen dem Staate gehörigen Grundstücken errichtet werden. §. 2. Bei Ueberlassung der einzelnen Stellen ist eine angemessene Schadloshaltung des Staates vorzusehen. Die Ueberlassung kann in Zeitpacht oder zu Eigentum erfolgen. §. 3. Die Beträge, welche der Staat als Schadloshaltung erhält, fließen zu den im §. 1 bezeichneten Fonds. §. 4. Zur Bereitstellung der Summe für die im §. 1 gedachten Verwendungszwecke sind Schuldschreibungen auszugeben. Wann, durch welche

Stelle und zu welchen Beträgen, zu welchem Zinsfuß, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Kursen die Schuldschreibungen verausgabt werden sollen, bestimmt der Finanzminister. Im Ubrigen kommen wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe und wegen Verzinsung der Zinsen die Vorschriften des Gesetzes vom 19. Dezbr. 1869 zur Anwendung. §. 5. Die aus Anlaß der §§. 1 und 2 dieses Gesetzes stattfindenden Akte der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, einschließlic der grundbuchrichterlichen Thätigkeit, sind stempel- und kostenfrei. §. 6. Dem Landtage ist jährlich über die Ausführung der §§. 1—4 dieses Gesetzes Rechenschaft zu geben. §. 7. Die Ausführung dieses Gesetzes wird, soweit solche nach den Bestimmungen des §. 4 nicht durch den Finanzminister erfolgt einer besonderen Kommission übertragen, welche dem Staatsministerium unterstellt ist. Die näheren Bestimmungen über die Zusammenetzung dieser Kommission, welcher je zwei Mitglieder der beiden Häuser des Landtags angehören sollen, sowie über den Sitz, den Geschäftskreis und die Befugnisse der Kommission, erfolgen im Wege königlicher Verordnung.

* Berlin, 11. Februar. Obermedizinalrat Dr. v. Koch in Stuttgart wurde vom Kaiser zum außerordentlichen Mitglied des Reichsgesundheitsamts ernannt.

* Laut der Turnstatistik zählte die deutsche Turnerschaft am 1. Janr. 1885: 267 854 Vereinsangehörige über 14 Jahre, gewiß eine stattliche Armee von Jüngern der Turnkunst. Von dieser Anzahl nahmen am deutschen Turnfeste in Dresden etwa 18 000 Turner teil.

* Das „Frankfurter Journal“ teilt mit, daß seine Expedition von den Separatdrucken der Reden Fürst Bismarcks bei den Polendeckungen allein 70 000 Exemplare verkauft habe, woraus zu schließen, daß anderswo sich ein ähnlich lebhafter Begehr gezeigt habe.

* (Eine interessante Beiste) wird in Mainz zum Austrag kommen, indem ein Metzgermeister sich anheißig gemacht hat, innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit — 20 Wochen so regelrecht zu schneiden, daß solche in Bezug auf ihre Volumen nicht um 5 Gramm differieren. Nichtinhalten dieser Propostion hat die Bezahlung eines beträchtlichen Quantums Wein im Besolge und ist man daher in beteiligten Kreisen auf das Eagerstallat sehr gespannt.

* (Ein schweres Unglück) hat sich auf der Straße zwischen Weiber und Langenbrücken im Badischen zugetragen. Ein Frachtfuhrmann aus Neckargamünd hatte, wie die „Kr. Ztg.“ berichtet, am Samstag mit seinem eigenen mit 3 Pferden bespannten Fuhrwerk Mehl nach Weiber gebracht und traf spät abends, nachdem er beim Bier und Wein des Gutes etwas zu viel gethan hatte, auf dem leeren Wagen die Heimfahrt an. Unvorsichtigerweise wählte er auch noch statt des zwar weiteren, aber doch gut fahrbaren Weges über Steinfeld den direkteren Weg nach Langenbrücken und ist wahrlich

Besondere Kennzeichen. (Nachdruck verboten.)

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Wollen Sie Ihr thörichtes Zeugungssystem wirklich noch länger fortsetzen, Paul Baske?“ begann der Gerichtsrat von neuem; „nach den Angaben des Herrn Hartenberg bezweifle ich keinen Augenblick, daß der Wirt des blauen Engels in Triest Sie als denjenigen rekonozieren wird, von dem er die Banknote erhalten hat und damit ist die letzte Kette der Verdachtsgründe gegen Sie geschlossen. Bankier Hartenberg hat in Ihnen trotz Ihrer Maske den Räuber wiedererkannt, der ihn im Balkonwalde überfallen und wenn Sie überführt werden, daß Sie es waren, der eine der geraubten Banknoten in Kurs gesetzt hat, dann müssen Sie selbst fühlen, daß Ihre Schuld klar erwiesen ist. Sie würden durch ein offenes Bekenntnis nicht nur Ihre Untersuchungshaft abkürzen, sondern auch damit eine wesentliche Milderung Ihrer Strafe herbeiführen.“

Aufmerksam hatte der Angeklagte den Auseinandersetzungen des Herrn von Stoller zugehört, in seinem Antlitze zeigte sich deutlich ein Zug schwermütiger Resignation, als habe er sich bereits in sein unvermeidliches Schickal ergeben, aber als er die forschenden Augen des Rates noch immer auf sich gerichtet sah, sagte er doch: „Ich war niemals im Triest, habe diese Banknote nie in Händen gehabt und kann nur beteuern, daß ich völlig unschuldig bin, selbst wenn der Schein sich noch so sehr gegen mich wenden sollte.“

„Bei solcher Jugend solche Verstocktheit, ah, das ist stark!“ murmelte der Gerichtsrat ingrimmig vor sich hin, doch so laut, daß es der Gefangene noch hören konnte. „Sie weigern also ein offenes, ehrliches

Bekändnis abzulegen?“ fragte er dann heftig und wieder suchten seine Augen hinter ihren Brillengläsern mit durchbohrenden Blicken dem Angeklagten zu imponieren.

„Ich kann keine Bekenntnisse machen, da ich nicht der wahre Schuldige bin“ — war dessen Antwort; er blickte dabei düster zur Erde, ein schwerer Seufzer hob seine Brust.

„Dann ist Ihnen nicht zu helfen,“ sagte der Gerichtsrat ärgerlich und schloß für heute die Verhandlung.

Wie zu erwarten stand, nahm die gegen Paul Baske eingeleitete Untersuchung für den Gefangenen eine sehr bedenkliche Wendung.

Als Bankier Hartenberg dem Angeklagten gegenübergestellt wurde, bestätigte er vollkommen seine zuerst gemachten Angaben. Mit außerordentlicher Genauigkeit und Bestimmtheit gab er all' die besonderen Zeichen an, die ihm so deutlich in Erinnerung geblieben, daß es ihm möglich geworden, den Straßenräuber auf der Stelle wiederzuerkennen. Er rief dem jungen Verbrecher die kleinsten Einzelheiten des Ueberfalles ins Gedächtnis und war empört über die unerhörte Frechheit, mit der Paul Baske auf seiner ersten Angabe beharrte: Der Bankier müsse sich notwendig irren, er sei völlig unschuldig und nimmermehr derjenige, der ihn damals im Balkonwalde überfallen. —

Ja, seitdem sich der Angeklagte von seiner ersten Bestürzung erholt, führte er nicht ohne Geschick sein Zeugungssystem durch und sein ganzes Auftreten entbehrte nicht eines gewissen edlen Anstandes. Paul Baske schenken wenigstens bemüht, obgleich er wohl selbst seine Sache verloren geben möchte, sie mit vornehmer Ruhe zu verteidigen.

Nachdem der Bankier in seiner Gegenwart seine Behauptung wiederholt und beteuert hatte, daß er bereit sei, sie zu beschwören, denn er

halb nach der Abfahrt eingeschlafen. Die Pferde sind ohne Zweifel, nachdem sie die Brücke über den Kriegbach passiert, beim Ausweichen von den zahllosen tiefen Löchern, die dieser Weg aufweist, rechts von der Straße in das freie Feld geraten und sind dann mitsamt dem Wagen in den Bach gestürzt. Früh fand man an der Unglücksstelle den Fuhrmann, der verheiratet und Familienvater ist, sowie ein Pferd ertrunken vor, während die beiden anderen Pferde zitternd im Wasser standen.

* **Posen, 9. Febr.** Der „Kurjer Poznański“ berichtet: Gestern erhielt das hiesige Metropolitan-Kapitel ein vom 2. Febr. datiertes Schreiben des Papstes, worin derselbe amtlich konstatiert, Kardinal Bedochowski habe resigniert; er, der Papst, sei durch die Lage der Dinge genötigt gewesen, selbst zur Nomination seines Nachfolgers zu schreiten und habe den Papst Dinder dazu resigniert. Er hoffe, das Kapitel werde dem künftigen Erzbischof mit Rat und That beistehen. Darnach wären die Angaben der klerikalen Blätter, wonach die Ernennung des neuen Erzbischofs von Posen noch von allerlei Vorbedingungen abhängig sein sollte, unbegründet.

Ausland.

* **Wien, 9. Febr.** Aus Belgrad wird gemeldet: Angesichts der zu erwartenden Zurücknahme der Kriegsschadigungs-Forderung seitens der Türkei und Bulgariens betrachtet man den Friedensschluß als gesichert. Trotzdem dauern die Vorbereitungen fort. Gestern gingen fünf Militärszüge nach Nisch ab. — Der diesjährige Polenball fiel besonders glänzend aus. Es wehte Demonstrationsluft im Saale. Vom Hofe waren die Kronprinzessin Stephanie, die Erzherzöge Karl Ludwig und Ludwig Viktor und die Erzherzogin Maria Theresia anwesend. Der Kronprinz, welcher das Bett hütet, ließ sich entschuldigen.

* Der bourbonisch-carlistische „Guelfo“ in Neapel, welcher Fühlung mit dem Herzog von Cumberland unterhalten soll, erfährt aus Genua, daß der Herzog seine Hoffnung auf den braunschweigischen Thron noch immer nicht aufgegeben hat. Die Königin Viktoria soll noch eifrig bemüht sein, in Berlin einen ihm günstigen Umschwung herbeizuführen. Was die Einverleibung des braunschweigischen Kontingents in die preuß. Armee anbelangt, so behält der Herzog sich schon für die nächste Zeit einen „Zirkularprotest“ vor.

* **Paris, 10. Febr.** Memorial de la Loire erfährt, die Regierung beschloß definitiv, die Grasgewehre in Repetiergewehre umzuwandeln. Die Waffenfabrik in Saint-Etienne erhielt Befehl, sich zu der Umwandlung einzurichten. Der Preis für die letztere betrage 25 Francs für das Gewehr.

* **Paris, 11. Febr.** Frankreich hat der rumelisch-bulgarischen Union seine Zustimmung gegeben mit dem Vorbehalt, daß keine andere Macht außer ihr Einwendung mehr erheben

werde. — Laut Nachrichten aus Athen konzentrieren sich die Türken auf Janina und Clafsona. Frankreich wird gegen Griechenland nicht weiter einschreiten, als daß es diesem dringend zur Abstützung geraten hat.

* **London, 9. Febr.** Aus Philadelphia wird der „Times“ gemeldet, daß in Seattle im Territorium Washington eine unter der Leitung der „Männer der Arbeit“ organisierte Bewegung begonnen hat, deren Zweck die Vertreibung der Chinesen ist. Vorgestern wurden alle Chinesen auf den nach San Francisco abgehenden Dampfer gebracht und für Jeden die Passage mit 10 Dollars bezahlt. Der Kapitän weigerte sich diejenigen, für welche keine Passage bezahlt war mitzunehmen. Die Polizei erwies sich als machtlos und der Gouverneur erließ eine Proklamation, nahm die Hilfe des Militärs in Anspruch und hielt den Dampfer zurück. Die Agitation dauert noch fort.

* **London, 10. Febr.** Ein aus ca. 4000 Personen bestehender Pöbelhaufe ist von Deptford (bei London, an der Eisenbahn nach Brighton) gegen die City aufgebrochen; Fenster wurden eineworfen und sonstiges Eigentum zerstört. Die Läden sind geschlossen, und es herrscht Panik. Polizei und Truppen sind in Bereitschaft. — Die Polizei hält die Zugänge zu allen Brücken über die Themse besetzt und hat Befehl, das Ueberschreiten derselben durch den Mob zu verhindern.

* **London, 10. Febr.,** abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Bisher kam in keinem Teile von London eine nennenswerte Ruheförderung vor. Die Volksansammlungen in Deptford u. anderen Orten wurden von der Polizei ohne Schwierigkeit zerstreut.

* **London, 10. Febr.** Die Sozialistenführer Hyndmann, Burns und Champion ließen sich gestern durch einige Londoner Zeitungsberichterstatter „interviewen.“ Sie wiederholten alle ihre bekannten Grundsätze, den revolutionären Kollektivismus durch Gewalt einzuführen. Die Arbeiter seien am Montag durch Hohn der Insassen des Carlton-Klubs zu Gewaltthaten angestachelt worden. Uebrigens sei London mit einigen zerbrochenen Fensterscheiben noch billiger genug davon gekommen. Nur durch Gewaltthaten seien die Nachhaber auf die Leiden des Volkes aufmerksam zu machen. So sei erst durch die Sprengung des Clarckenwall-Gefängnisses die irische Frage und durch die Niederreißung des Hydepark-Gitters die Reformfrage in den Vordergrund gebracht worden. Hyndmann kündigt neue Volksversammlungen namentlich im Ostende Londons, an. Die Regierung berät mit ihren juristischen Ratgebern wegen der gerichtlichen Verfolgung Hyndmanns und seiner Genossen. Während jedoch die sofortige Verhaftung Gedruckt gemacht hätte, wird der eingetretene Verzug Hyndmann und seine sozialdemokratischen Spießgesellen in das Licht besonders bedeutender Persönlichkeiten stellen.

* (Eine schreckliche Katastrophe.) Der Odestry Brief berichtet über eine schreckliche Kata-

strophe, welche sich am 28. vorigen Monats im Hafen von Taganrog ereignete. Am genannten Tage, um 8 Uhr früh, als sich auf dem Eise des eingefrorenen Hafens mehrere tausend Fischer mit ihren Schütten und Pferden befanden, sprang plötzlich infolge des eingetretenen Thauwetters das Eis und die Fischer samt den Fuhrwerken wurden vom Ufer abgeschritten. Auf dem Eise entstand eine fürchterliche Verwirrung. Alles trachtete, das Ufer zu erreichen, aber vergebens, denn das Eis teilte sich in größere und kleinere Eisschollen, welche ein starker Nordwind samt den darauf befindlichen Menschen gegen die offene See trieb. Man bemerkte auch einzelne Verunglückte, welche sich dadurch zu retten trachteten, daß sie von einer Eisscholle auf die andere sprangen. Leider trieb der Wind die Schollen auseinander und die Unglücklichen mußten ihre Rettungsversuche aufgeben. Den am Ufer Versammelten bot sich ein schreckliches Bild dar. Man sah die verzweifeltesten Rettungsversuche der Fischer, man hörte ihr Jammern und ihre Hilferufe, welche in dem Maße, als die Eisschollen weiter in die offene See hinaus trieben, immer schwächer und schwächer wurden. Wie viele sich gerettet haben und wie viele bei dieser Katastrophe umkamen, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

* **Konstantinopel, 9. Febr.** Rußland hat hier erklärt, daß die bulgarische Union, wie sie in dem bulgarisch-türkischen Arrangement vorgesehen sei, keine Garantie für die Beständigkeit derselben und auch keine Sicherheit dafür biete, daß der Frieden der Mächte nicht in einigen Monaten wieder gestört werde. Vor allem wünsche Rußland, daß das Arrangement nicht von der Person des Fürsten Alexander abhängen, sondern mit dem Fürstentum als solchem abgeschlossen werde. Sowohl diese Erklärung Rußlands, als auch die Nachricht, daß Serbien bei Branja Truppen konzentriere und griechische Freiwillige auf Kreta eintrifften, sowie daß Rußland wie hier so auch in Athen der englischen Politik entgegenarbeitet, haben im Palais außerordentlich verstimmt, wo die Lage als sehr kritisch angesehen wird. Es ist nicht unmöglich, daß der Sultan den russischen Einflüsterungen nachgibt und wieder zu einem Ministerwechsel schreitet. Die Rüstungen in Armees und Flotte werden neuerdings wieder ernstlich betrieben und auf's Neue werden Truppen nach der ostrumelischen Grenze geschickt.

* **Washington, 5. Febr.** Eine ganze Familie, bestehend aus acht Personen, wurde auf einer Prairie unweit Oberlin, Kansas, erfroren aufgefunden. Die Unglücklichen waren Einwanderer und wurden von dem jüngsten Schneesturm ereilt. Auch in Washington erfroren in vergangener Nacht zwei Personen. Der Schneesturm dehnte sich in südlicher Richtung bis zum Golf und zur Stadt Mexiko aus, wo zum erstenmale seit 30 Jahren Schnee gefallen ist.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altensteig.

könne dies aus vollster, innigster Ueberzeugung, wandte sich der Angeklagte, mit bitterem, sarkastischem Lächeln an ihn:

„Können Sie das wirklich?! — Sie haben niemals mein Gesicht gesehen und wollen dennoch mich wiedererkennen haben, obwohl beinahe ein Jahr darüber hingegangen? Wie oft sind selbst diejenigen durch große Ähnlichkeiten getäuscht worden, die täglich mit jemand verkehren konnten. Und was sind Ihre besonderen Kennzeichen?! Meine Hand und mein Nacken und dieser Stern an meinem Finger. Als ob das Einbrennen solcher Figuren bei uns in Ungarn etwas so Seltenes und Außerordentliches wäre! In einem Lande, das mit Bigunern überfüllt ist, suchen sich die Eltern auf diese Weise gegen den Raub ihrer Kinder zu schützen und haben wenigstens dadurch ein Mittel, sie wiederzuerkennen. Wollen Sie wirklich gewissenhaft sein, dann können Sie mich nimmermehr mit solcher Bestimmtheit des an Ihnen begangenen Raubes bezichtigen, denn ich bin, so wahr Gott lebt, — unschuldig!“

Sowohl der Bankier wie sein Freund, der Gerichtsrat, sahen in diesem Auftreten des Angeklagten nur eine unerhörte Frechheit, durch die er sich jeder weiteren Schonung verlustig mache.

Der Bankier besonders konnte durch diese Redheit nicht irre geführt werden, er hatte endlich das Ziel seiner Wünsche erreicht, nach langem ungeduldeten Warten den Mann gefunden, den er so bedarrlich gesucht und nun sollte er auch die wohlverdiente Strafe erhalten, um so mehr, als er sich durch sein unverschämtes Benehmen jede Rücksicht selbst verzerrt.

Hätte der junge Mensch sich reumütig gezeigt und ein offenes Geständnis abgelegt, so würde Hartenberg sich beruhigt und alles angewandelt haben, um seine Lage zu erleichtern; aber dies hartnäckige Beugnen

ging über jeden Spas! Ihn des größten Irrtums zu bezichtigen, wo er seiner Sache so sicher war!

Der Bankier hatte für die Auseinandersetzungen des Angeklagten nur ein verächtliches Lächeln. „Ich wiederhole nur, daß ich meine Aussage mit gutem Gewissen beschwören kann,“ war seine ganz entschiedene und bestimmte Erklärung und er leistete in größter Seelenruhe den Eid, in der festen Ueberzeugung, daß er die volle Wahrheit bekundet habe.

Auch Monsieur Picard aus Triest war vorgeladen worden und hatte sich, wiewohl mit großer Ueberwindung von seinem blauen Engel losgerissen. Er mochte die ganze Geschichte heimlich verwünschen, die für ihn so ungeheuer störend war, dennoch zeigte er auch vor Gericht dieselbe Höflichkeit, die ihm einmal zur zweiten Natur geworden. In der Untersuchungssache wider Paul Paske — hatte die Vorladung gelaftet und er war anfangs darüber so erstaunt, wie erschrocken. Da kam nun doch seine unerlaubte Handlungsweise zur Sprache, und nicht ohne Besorgnis betrat er das ihm äußerst unheimlich dünkende Gerichtsgelände.

Settend er jene gerichtliche Vorladung erhalten, war auch seine gute Meinung über seinen damaligen Gast vollständig dahin. Der Wiener Bankier hatte also vollkommen recht gehabt! Paul Paske, der in seinem Hotel wie ein Graf aufgetreten, war ein elender Straßenräuber. — So schwer und empfindlich hatte ihn noch niemand getäuscht! — Daß der Mensch aber wirklich ein Verbrecher war, darüber konnte nach seiner Meinung gar kein Zweifel herrschen, wie würde man ihn sonst verhaftet und zur Untersuchung gezogen haben! — Eine schöne Geschichte!

Mr. Picard hatte niemand in Triest gesagt, was ihn eigentlich nach Wien führte, denn man würde ihm nur mit Fragen zugefegt und ihn vielleicht auch nicht wenig verspottet haben. (Fortsetzung folgt.)

**Fichtene (rottann.)
Prügel**
in frischer glatter Ware
werden stets gegen Baar von
uns gekauft
Papierfabrik Wildbad.

Altensteig.
Nächsten Montag
**Wickel-
suppe,**
wozu freundlichst
einladet
Beutler,
zur Krone

Spielberg.
Am Matthäusfeiertag den 24. d. M.
mittags 1 Uhr,
verkauft ungefähr
**20 Ctr. Hen und
Schmid**
Friedrich Burghard.

Altensteig.
Zur Besorgung des Ein-
kaufs und Verkaufs von
**Obligationen und
Wertpapieren**
aller Art halte ich mich bestens
empfohlen.
Carl Balz.

Revier Hofstett.
Stammholz-Verkauf.
Am Dienstag den 23. Febr.
vormittags 11 Uhr
in der Rehmühle aus 1 Frohn-
wald, Abt. 55 Rehbühl, 2 Berg-
wald 47, Strohthütte und 56 Som-
merberg: 973 St. Nadelholz-Lang-,
und Sägholz mit 864 Fm.

Altensteig.
**Erbsen,
Linsen,
Sago,
Reis,
Gerste,**
billigst bei
Conditor **Flaig.**

Simmersfeld.
**Abbitte und Ehren-
Erklärung.**
Die von mir am 23. Jan. d. J.
in der Stolischen Wirtshaus gegen
Michael Friedrich Kalmbach,
Holzhauer von hier gemachten be-
leidigenden Ausdrücke und Schimpf-
reden nehme ich hiemit öffentlich
als unwahr reuevoll zurück.
Friedrich Waidelich,
Schreiner.

Bei 1000 M. Gehalt
sucht solide Leute zum Kaffee-Ver-
kauf in Postcollis an Private
Wilh. Boldmann, Hamburg.

Bekanntmachungen.

Altensteig.
Prinzessin-Zwiebackmehl
in anerkannt vorzüglicher Qualität
von J. G. Pfeffer in Ulm
empfiehlt in 1/2tel Packets
Chrn. Burghard.

E b h a u s e n.
N ä h m a s c h i n e n
bestes deutsches Fabrikat
für Hand- & Fußbetrieb
und mit den neuesten Verbesse-
rungen versehen
empfiehlt unter Garantie
W. Dengler.

Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons
Packet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie.
in Stuttgart
Zu haben in Altensteig bei Frau C. D. Beer's Wwe, Herren
Chr. Burghard, M. Raschold, Carl Balz; in Ebhausen bei Herrn J.
Hartner; in Egenhausen bei Herrn J. Kaltenbach; in Pfalzgrafen-
weiler bei Herren C. Gutkunst, C. F. Heintel, S. Henninger.

Das Gartenbuch für Millionen.
Dritte vermehrte und vielfach verbesserte Auflage.
Preis 1 Mark.
Gegen Einzahlung von 1 Mark 10 Pf. in Frankomarken
erfolgt frankirte Zusendung.
Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund veräume es, bei
beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Garten-
buch zu verschaffen, welches stets vorrätig ist am
Vereins-Centrale Frauendorf,
Post Bilschhofen in Bayern.
Der neueste Frauendorfer Hauptkatalog über Samen,
Pflanzen und Baumschulartikel wird bei Bedarf gratis und franko
zugeliefert.

Bestellungen auf

Bibliothek der Unterhaltung, à Bd.	— 75 Pfg.
Das neue Blatt, à Heft	— 25 "
dto.	— 50 "
Buch für Alle, "	— 30 "
Chronik der Zeit, "	— 25 "
Criminalzeitung, "	— 30 "
Dahheim, "	— 50 "
Familienblatt, "	— 50 "
dto.	— 30 "
Gartenlaube, "	— 50 "
Hausfreund, "	— 30 "
Hausnach, "	— 40 "
Nord und Süd, à Quartal	6. — "
Romane, illustr., à Heft	— 20 "
Romanbibliothek, "	— 35 "
Ueber Land und Meer, à Heft	— 50 "
dto.	1. — "
Vom Fels zum Meer, "	1. — "
Welt, Illustr., "	— 30 "

u. s. w.

nimmt entgegen
W. Rieker.

Mein Lager in
baumwollenen Strickgarnen
ist für kommende Saison aus sorgfältigste neu sortiert und empfehle
solches bei billigsten Preisen
B. Pottler.

Holzauflagebühlein & Säuerscheine
bei
W. Rieker.

Altensteig.
**Ein herzliches
Lebewohl**
rufe ich bei meiner Abreise
allen Freunden und Bekannten
zu und hoffe ein fröhliches
Wiedersehen beim ersten Spaten-
stich der Bahn!
Georg Flg, Conditor.

Altensteig.
Lagerbierzeug
ist täglich zu haben bei
Dietsch,
zum „Stern.“

Altensteig.
Eine große Auswahl
**Wasch-
Schwämme**
von 10 Pfg. per Stück an sind
frisch eingetroffen und empfehle solch e
bestens
C. W. Luz.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Hamburg-Havre-New-York
Auskunft erteilt: **Wilh. Rieker, Buch-
(1118) drucker in Altensteig und
J. Kaltenbach in Egenhausen.**

Kaffee-Ersatz,
von welchem man ohne Zusatz von
Kaffeebohnen oder Cichorien einen
finen, wohlschmeckenden, billigen
Kaffee von guter Farbe erhält und
der nicht gekocht, sondern nur mit
stehendem Wasser langsam angebrüht
zu werden braucht, halte ich jeder
Hausfrau bestens empfohlen.
F. Flaig, Conditor.

Altensteig.	Schrammen-Zettel vom 10. Febr.	6	10	4	10	Pfg.
Neuer Dinkel	6	80	6	8	8	70
Hafer	6	50	6	80	8	13 und 14
Gerste	6	50	6	80	8	70
Bohnen	6	50	6	80	8	13 und 14
Weizen	6	50	6	80	8	70
Roggen	6	50	6	80	8	13 und 14
Linsen-Getreide	6	50	6	80	8	70
Wellstohn	6	50	6	80	8	13 und 14
1/2 Kilo Butter	6	50	6	80	8	70
2 Eier	6	50	6	80	8	13 und 14

Frankfurter Goldkurs
vom 10. Februar 1886.

Dufaten	9. 55—60
20-Frankenstücke	M. 16. 18—21
Englische Sovereigns	20. 32—36
Russische Imperiales	16.70—75
Dollars in Gold	4. 15—19